



Joanna Smereka, Textlinguistische Untersuchungen zu mittelalterlichen deutschen Testamenten von Krakauer Bürgern. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht 2021. 343 S. 1 Abb.

Besprochen von Carina Zeiler:
Trochtelfingen, zeiler777@web.de

Die vom Linguisten Józef WIKTOROWICZ betreute und von der Universität Warschau als Dissertation angenommene philologische Arbeit von Joanna SMEREKA widmet sich den deutschsprachigen Testamenten Krakauer Bürger. Aufgrund der Überlieferungslage der nicht im Original, aber als Stadtbucheinträge überlieferten Testamente umfasst die Studie den Zeitraum zwischen 1393 und 1550.

Die Dissertation gliedert sich in zwei Teile. In der umfangreichen Einleitung, dem theoretischen Teil, werden zunächst die Zielsetzung, der Forschungsstand sowie die Entwicklung der Erb- und Testierangelegenheiten in Krakau behandelt. Die historischen Prozesse, die zur Ausbildung eines Formularcharakters der Testamente führten, geben, so SMEREKA, Anlass zur Miteinbeziehung geschichtlicher Veränderungen und Bedingungen. Es folgt eine methodologische Auseinandersetzung mit verschiedenen Theorien und Forschungsansätzen der Linguistik und der historischen Textlinguistik. Daran schließt sich der zweite, empirische Teil mit einer textlinguistischen Analyse der Testamente auf struktureller Ebene an.

Die bereits im Forschungsstand geäußerten Vorbehalte gegenüber der Arbeit des Warschauer Historikers Jakub WYSMULEK zu den Krakauer Testamenten und seiner fehlenden Unterscheidung von ‚Testament‘ und ‚Vergabung des Todes wegen‘ anhand des Testamentsformulars werden im fünften Kapitel mittels theoretischer Überlegungen und praktischer Beispiele zur Textsortenzuordnung dargelegt. Mit ihrer begrifflichen Unterscheidung in ‚Testament‘ und ‚Vergabung des Todes wegen‘ folgt SMEREKA – entgegen vorheriger problematischer Testamentserhebungen – den bereits in Testamentsstudien im deutschen Sprachraum angewendeten Klassifikationen. Damit legt sie den Grundstein für nachfolgende linguistische und historische Forschungsarbeiten zu den Krakauer Testamenten.

In den weiteren Ausführungen liegt der Schwerpunkt auf der Testamentsablegung als soziale Handlung durch kommunikative Akte der involvierten Akteure. Den Krakauer Bürgern stand eine Vielfalt an Testamentsformen zur Niederlegung ihres letzten Willens zur Verfügung. So etwa mündlich vor den Behörden geäußerte Willensbekundungen, vorgefertigte *Czedel*, amtliche Urkunden oder verschlossene und offene Testamente, wobei eine Ablösung der Urkunde durch die Stadtbucheinträge gegen Ende des 14. Jahrhunderts nachvollziehbar ist.

In der strukturellen Analyse der testamentarischen Stadtbucheintragungen arbeitet SMEREKA heraus, dass sich die Eintragungen aus einzelnen textuellen Bestandteilen zusammensetzen, so dass von einer gewachsenen Entwicklung hin zum finalen Testamentstext durch die Schreiber gesprochen werden kann. Mittels textgrammatischer Ansätze kann der Originaltext von nachträglich hinzugefügten Texten, wie späteren Testamentsergänzungen oder in Beziehung stehenden sozialen Handlungen der Erbeneinwilligung, unterschieden werden. Dieses Schema greift SMEREKA in weiteren Kapiteln auf, indem sie die Zusammenhänge eines Testamentes mit semantisch in Verbindung stehenden Texten, wie Verzeichnissen, durch die Testamentsreferenzen sowie die individuellen Faktoren und Ergebnisse eines wachsenden Testamentsumfangs erforscht.

Ein Vergleich des klassischen Urkundenschemas mit Testamenten verdeutlicht, dass erst mit der Einführung des Testamentsformulars 1485 eine Angleichung an das Urkundenschema erfolgte. Doch nutzten Testierer und Kanzleimitarbeiter dieses in unterschiedlichem Maße. Auch für die stilistischen Muster der Kanzleitexte sind aufgrund der Zugehörigkeit zu einer Textsorte ähnliche Formulierungen zu konstatieren. Diese variieren jedoch deutlich in den grammatischen Tempora und der Nutzung lateinischer Phrasen.

Ein 150 Seiten umfassender Anhang, der ausschließlich online einsehbar ist, rundet das Werk ab und gibt einen Einblick in die der Arbeit zugrundeliegende Quellenvielfalt. Es werden Angaben zur Testamentsablegung, den Testamentsformalien, den sprachlichen und textuellen Besonderheiten sowie den Testamentsformulierungen aufgelistet.

Die Arbeit SMEREKAS vermittelt wichtige Erkenntnisse zur Textsorte ‚Testament‘ und legt den Grundstein für die Klassifizierung von und Differenzierung zwischen ‚Testamenten‘ und ‚Vergabungen des Todes wegen‘. Historische Entwicklungen werden durch sprachliche und textuelle Veränderungen sichtbar, aber nicht kontextualisiert. Insgesamt werden wichtige Ergebnisse zur Kanzleisprache der Stadtkanzlei Krakaus im Spätmittelalter präsentiert, die die überlieferten testamentarischen Stadtbucheintragungen als Produkt mehrschichtiger, gewachsener Prozesse darstellen.